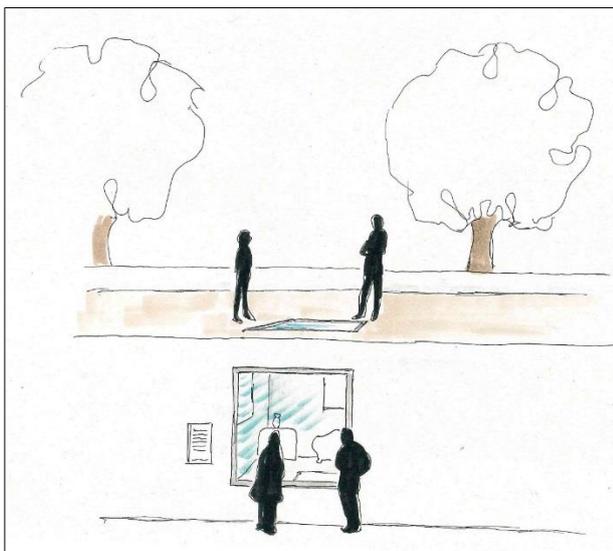


Mahnmal zur Gedenken an die Rolle Bremens bei der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und Europa

Von der Künstlerin Angie Oettingshausen wurden als Grundlage folgende Zeichnungen angefertigt:



Mit Blick von der unteren Schlachte stellt sich der künstlerischen Entwurf folgendermaßen dar.

Leerstellen und Geschichtslücken

Die Entwurfsidee arbeitet mit der Symbolik der Leerstellen und Geschichtslücken. Zwei verschiedene Einblicke geben unterschiedliche Perspektiven auf den selben Installationsraum frei. Dieser 2,6 Meter hohe Raum ist in die städtische Freifläche zwischen Teerhofbrücke und dem alten Kranfundament an der Schlachte in eine Wand eingelassen. Die vorhandene Stein-Stufenanlage wird um eine Podestebene erweitert in der ebenerdigen eine 4m² große Glasscheibe eingelassen ist, durch die in den leeren Raum (ca. 15m² Grundfläche) hinunter geschaut werden kann.

Eine weitere Betrachtungsmöglichkeit besteht von der Schlachte aus. Dort wird in die neu errichtete Mauer (vorhandener Sandstein als Oberflächen-Material) ein ebenfalls 4m² großes Fenster eingelassen, das den Blick auf den selben Installationsraum frei gibt. Von hier aus betrachtet zeigt er Teile einer ehemals bewohnten Wohnung: Helle und dunkle Schattierungen auf den leeren Beton-Wänden verweisen auf die ausgeräumte Einrichtung.

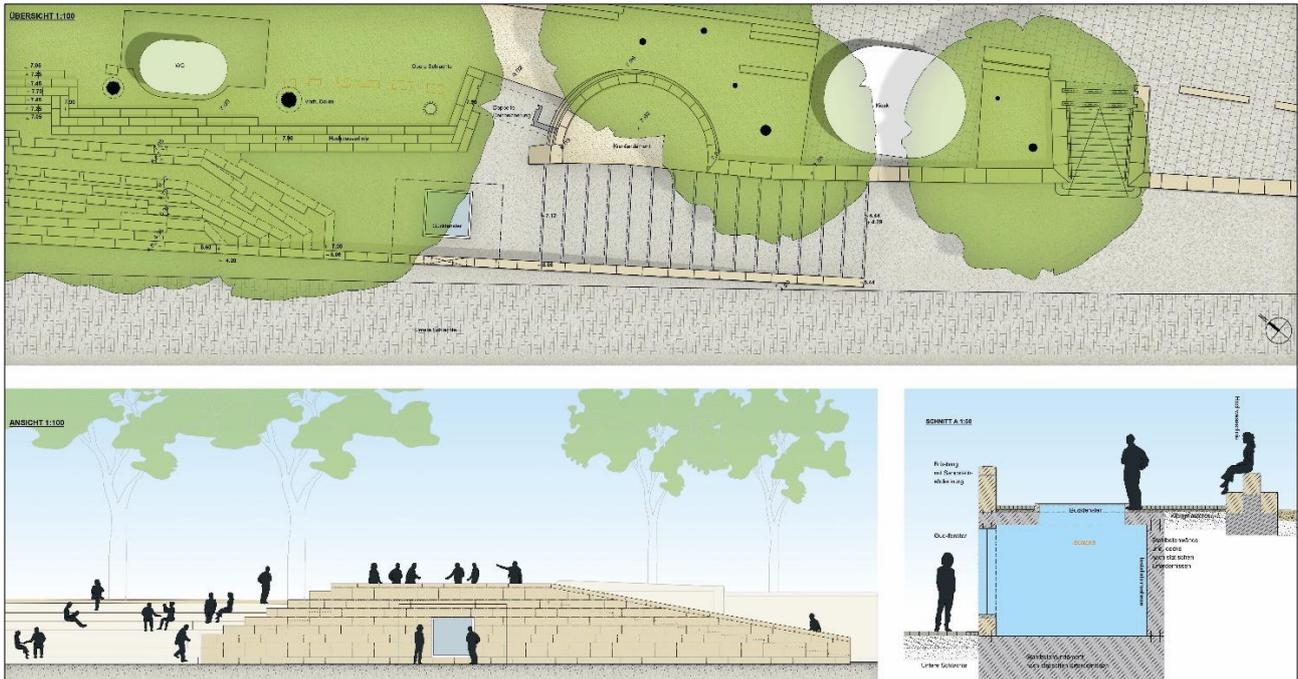
Diese Leerstellen stehen für die enteigneten Möbel der jüdischen Bevölkerung. Die beiden Betrachtungsebenen unterstreichen die Vielschichtigkeit der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Durch eine am Mahnmal angebrachte Tafel sollen diese Geschichtslücken und Bremens besondere Rolle bei der Logistik der „Verwertung“ thematisiert werden. Die Einbindung in ein offenes Erinnerungskonzept, soll Informationen und Vertiefungs-Möglichkeiten für die Betrachter_innen bereit stellen.

Text: ANGIE OETTINGSHAUSEN, Stand Dezember 2017

Einbindung des Mahnmahls in die Sitzstufenanlage an der Schlachte

Aufsicht

Konzept: Kreikenbaum + Heinemann



Ansicht von der unteren Schlachte

Profilzeichnung

Das Bauwerk wird an dem vorhandenen Ausgang östlich der Sitzstufenanlage platziert. Durch die Vorgaben des künstlerischen Entwurfs wird der Ausgang verbreitert (siehe Skizze vorige Seite), um eine durchgängige Wandflucht zu erhalten. Ein Teil der Sitzstufen wird aufgenommen. Diese bestehen aus grob zugeschlagenen Sandsteinquadern. Sie werden aufgenommen und zu einer senkrechten Mauer aufgebaut.

Kern des Entwurfs ist ein ca. 15m² großer leerer Raum, der in die Uferwand eingelassen ist – mit Einblicken von der Uferpromenade unten und der oberen Ebene. Um den Raum zu realisieren, muss die vorhandene Stufenanlage in diesem Bereich entfernt werden. Die auf der oberen Schlachte entstehende Fläche mit Einblickfenster ist ebenfalls wichtiger Bestandteil des Mahnmahls.

In technischer Hinsicht sind hier zu bedenken:

- Sicherung des Baukörpers gegen Auftrieb (Hochwasser)
- Sicherung der Statik der vorhandenen Stufenanlage
- Abdichtung der Scheiben gegen Hochwasser bzw. Niederschlagswasser
- Be- und Entlüftung
- Reinigungsmöglichkeit des Innenraumes
- Beleuchtung

Die Hochwasserlinie befindet sich landseitig des Mahnmahls (im Bild: Terrassierte Blöcke) und soll durch die Baumaßnahme nicht tangiert werden.

Bisherige Projekt-Beteiligte an der Planung/Konzeption

Künstlerische Gestaltung:

Konzeption und technische Ausführung „Innen“-Raum:

Einbindung in den Außenraum und Hochwasserschutz:

Angie Oettingshausen

Protze + Theiling

Kreikenbaum + Heinemann

Fachliche Vorabstimmungen erfolgten mit:

- Senator für Kultur, Frau Pfister, Herr Mackeben
- Stadtplanung, Herr Petry
- Wasserbehörde, Herr Mohr
- Deichverband, Herr Döscher
- Bremenports, Herr Krebs

Bremen, den 12.12.17

Aufgestellt:

Georg Heinemann